

Eine Wappenskulptur der Familie von Erlach

Autor(en): **Türler, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **18 (1904)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Toutes les pièces officielles, sortant de l'Evêché, telles que: lettres pastorales, circulaires épiscopales, dimissoires, lettres testimoniales, titres d'ordination, d'investiture canonique, actes de consécration, de nomination, etc. sont timbrées des armes de l'évêque.

Eine Wappenskulptur der Familie von Erlach.

Von H. Türler.



Fig. 51

Im Münster in Bern steht an einem Pfeiler der ehemaligen St. Antonius-Kapelle das hier reproduzierte Wappen. Die korrekten hübschen Formen desselben verraten die ausgehende Gotik als Entstehungszeit. Auf einer Konsole ruht der stark nach hinten gewölbte Schild mit dem Wappen der Familie von Erlach: im roten Feld ein mit schwarzem Sparren belegter weisser Pfahl. Den Schild krönt ein in durchaus richtigen Proportionen gehaltener offener Stech-

helm, dem eine daraus hervorschauende Fratze Leben gibt. Die Helmzier, die aus einem Spitzhut mit dem Wappen und einem kleinen schwarzen Federbusch besteht, geht direkt in die hübsch geschwungenen Helmdecken über, die bei der Wiederbemalung des ganzen Wappens merkwürdigerweise nicht rot und schwarz tingiert, sondern neben dem rot natur-, d. h. steinfarben gelassen wurden.

Auf dem Sockel stehen in gezierter Schrift die Buchstaben RVE, die auf den Berner Schultheissen Rudolf von Erlach hinweisen. Bestätigt wird diese Auflösung auch durch die Wappen Scharnachtal, Erlach und Praroman, die an den Zapfen des 1½ m über unserm Wappen angebrachten Baldachins prangen und, wie wir sehen werden, denselben Schultheissen mit seinen Frauen bezeichnet. Im Boden vor dem Pfeiler sind ferner die zwei metallenen Wappen von Erlach und Praroman eingelassen.

Ritter Rudolf von Erlach, Herr zu Spiez, war von 1471—1474 der letzte Vogt zu Erlach im Namen des Hauses Châlons und hierauf erster Vogt der Stadt Bern. 1478 Mitglied des Rates von Bern geworden, bekleidete er die Würde eines Schultheissen der Stadt von 1479—81, 1492—94, 1501—03 und zuletzt wieder von Ostern 1507 an, 1499 war Rudolf von Erlach Anführer der Berner beim Zug ins Hegau und in der Schlacht bei Dornach. Er starb am Samstag, den 18. November 1507 zwischen der 8. und 9. Stunde nachmittags, wie das Spiezer Exemplar der Schillingschen Chronik meldet¹.

Seine erste Gemahlin war Barbara von Praroman, Tochter des Schultheissen Johann von Praroman von Freiburg. Indem der Rat von Bern selbst zu gunsten seines Schultheissen als Brautwerber auftrat, wurde 1492 Barbara von Scharnachtal seine zweite Gemahlin. Sie war aus erster Ehe Witwe des berühmten Schultheissen Niklaus von Diesbach und aus zweiter Ehe des Hans Friedrich von Mülinen, Meyers zu Biel.

Das Wappen der Stadt Yverdon.²

Von A. Zesiger.

Im historischen Museum Bern befindet sich als Nr. 207 die Standarte, deren Abbildung hier folgt:

Auf roten Seidengrund mit schwarzroten Fransen sind in Öl gemalt die Wappen

rechte Schildhälfte	Bern, Yverdon, Nyon,
linke	„ Lausanne, Morges, Romainmôtier.

Das Ganze ist umgeben von zwei stilisierten Palmzweigen und überragt von einer goldenen edelsteinbesetzten Krone mit 7 Perlen. — Die Stange ist

¹ Wir machen noch darauf aufmerksam, dass in diesem ehemaligen Spiezer Codex Rudolf von Erlach, sowie seine erste Gemahlin mit den Söhnen und Töchtern abgebildet ist. Die zwei Blätter hat Hr. Architekt E. v. Rodt in seinem Werke: «Bern im 15. Jahrhundert» S. 60 und 61 reproduziert.

² Vgl. Herald. Archiv 1904, S. 71.